STATION HENRYK ARCTOWSKI

POLNISCHE FORSCHUNGSSTATION

Text und Fotos von Katharina Kreissig

Die **polnische Antarktisstation Henryk Arctowski** liegt in der Admiralty Bay auf der King-George-Insel, sie ist seit 1977 aktiv. Die Station wird von der polnischen Akademie der Wissenschaften betrieben, zur Unterstützung der Finanzierung wurde die Henryk Arctowski Stiftung gegründet. Die leuchtend gelben Stationsgebäude sind im Sommer die Heimat von bis zu 70 Personen, im Winter 20 Personen. Für die Erhaltung und den täglichen Betrieb der Station werden 10 Mitarbeiter benötigt.

Das Spektrum der wissenschaftlichen Forschung von Arctowski ist multidisziplinär: Ozeanographie, Geologie, Geomorphologie, Glaziologie, Meteorologie, Klimatologie, Seismologie, Magnetismus und Biologie. Man kann in dieser Station viele junge Wissenschaftler antreffen, die für die Datenerhebung ihrer Diplom- oder Doktorarbeiten einige Wochen hier tätig sind.

Ein beliebtes Fotomotiv sind der Wegweiser und das Walskelett vor dem Eingang des Hauptgebäudes. Die Station ist sehr gastfreundlich, der allgemeine Aufenthaltsraum der Station darf in der Regel besichtigt werden, allerdings muss man sich –

Portrait des polnischen Geologen und Chemikers Henryk Arctowski

nachvollziehbarerweise - die Gummistiefel im Vorraum ausziehen. Hier gibt es auch das Ölgemälde des Namenspatrons zu sehen, es ist der aus Warschau stammende polnische Geologe und Chemiker Henryk Arctowski (1871-1958). Er studierte an der Universität in Lüttich (Belgien) und an der Sorbonne in Paris. Arctowski nahm im Jahr 1895 Kontakt zu Adrian de Gerlache de Gomery auf, der zu dieser Zeit eine Antarktisexpedition vorbereitete und wurde der zweite wissenschaftliche Leiter dieser Reise. Die belgische Expedition, benannt nach dem Schiff „Belgica“, sollte eine der wichtigsten Expeditionen ihrer Zeit werden. Sie dauerte von 1897 bis 1899 und war unter anderem die erste Überwinterung in der Antarktis. Neben Henryk Arctowski nahm ein weiterer polnischer Wissenschaftlicher teil, der Meteorologe Antoni Dobrowolkski (1872-1954). Der zweite Offizier der Belgica war ein damals noch sehr junger und unbekannter Roald Amundsen (1872-1928), Schiffsarzt und Fotograf war Frederick Cook (1865-1940).

Es gibt ein **Informationszentrum** nahe der Anlandestelle, in dem kleinen Holzhaus kann man Souvenirs bekommen wie beispielsweise Informationsbroschüren, Aufnäher, T-Shirts – Geld einstecken nicht vergessen! Es ist immer eine Hilfe, wenn man kleine Scheine mitnimmt und den Betrag am besten passend bezahlen kann, denn Wechselgeld ist in der Antarktis nur begrenzt verfügbar. Seien Sie nachsichtig, wenn das Warenangebot kleiner ist als erwartet oder die passende Größe fehlt, Nachschub gibt es auf vielen Stationen nur ein einziges Mal zu Anfang der Saison.

Seeelefanten und Adeliepinguine bei der Station Arctowski

Seeelefanten kommen zum jährlichen Fellwechsel an Land

Antarktische Schmiele (links) und Antarktischer Perlwurz (rechts)

Neben dem Informationszentrum besteht die Möglichkeit, die Blütenpflanzen der Antarktis zu sehen, sowohl die **Antarktische Schmiele** als auch der **Antarktische Perlwurz** wachsen hier. Eine Marienfigur und eine Arctowski und Dobrowolski gewidmete Gedenkplakette sind an dem großen Felsen angebracht.

Geht man von der Anlandestelle aus nach links 800 m bis zum Ende der Bucht (Half Moon Cove), so gelangt man an den Anfang einer **Adeliepinguinkolonie**, die sich auf den Hügeln befindet. Sie liegt in einem geschützten Gebiet, dass nur von den Wissenschaftlern der Station betreten werden darf. Die Pinguine kann man aber in der Regel am Strand und auf dem Weg zu ihren Nestern gut beobachten.

Bitte laufen Sie nicht direkt an der Wasserlinie entlang, sondern gehen Sie auf dem Kamm des Kieselstrandes, um die aus dem Wasser kommenden Pinguine und Robben nicht zu stören. Außerdem darf die große Fläche mit Moosen zwischen der Station und der Pinguinkolonie nicht betreten werden.

Auch wenn es weniger bequem ist: Bitte gehen Sie auch auf dem Rückweg am Kieselstrand entlang und auf gar keinen Fall quer über die grüne Fläche im Landesinnern. Die Natur sagt Dankeschön!

Häufig finden sich **Seeelefanten** zum Fellwechsel ein, die riesigen Robben liegen gern in Gruppen beieinander, oft direkt am Strand. Wenn sie sich zwischen den Felsen niederlassen, ist manchmal nur ein Kopf oder ein Schwanz sichtbar. Zudem sind

Wegweiser am Eingang des Hauptgebäudes

sie farblich ihrer Umgebung so ähnlich, dass man sie leicht übersehen kann. Gelegentlich kommt auch ein einzelner Seebär an Land, dann ist wie immer bei dieser Robbenart Vorsicht geboten. Auf einem Felsen vor der Küste brüten **Königskormorane**, man kann die Vögel im Flug beobachten und hin und wieder finden sich Kormorane am Strand ein, wo sie ihr Gefieder pflegen.

Auf einem Hügel liegt das nicht zugängliche Grab polnischen Tierfotografen und Naturfilmers **Wlodzimierz Puchalski**, der im Januar 1979 hier gestorben ist. Puchalski war ein Pionier des Dokumentarfilms, er gewann zahllose Preise und sein Werk umfasst fast 60 Filme. Das jährlich in Lodz stattfindende internationale Naturfilmfestival wurden ihm zu Ehren benannt. Was aus der Ferne wie ein schlichtes Kreuz wirkt, ist ein unter Denkmalschutz stehendes Monument mit einer ausgefallenen Skulptur. Dargestellt ist ein stilisiertes Auge, das mit vielen verschiedenen Tierfiguren umgeben ist.

Auf der Station wird neben der polnischen Sprache Englisch gesprochen, deutsche Sprachkenntnisse sind eher selten. Bitte bringen Sie den Stationsmitarbeitern deshalb keine ausgelesenen deutschsprachigen Bücher oder Zeitschriften als Gastgeschenk mit, auch wenn dies in manchen Reiseführern noch immer empfohlen wird. Bedenken Sie, wie wenig Platz auf einer Station vorhanden ist und dass Stauraum auch für Bücher sehr knapp ist.